

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Gronau

Nummer 179 • Herbst 2024



Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Andacht:	3	Gedenkgottesdienst für Verstorbene	22-23
Aus dem Presbyterium	4-5	Homepage – neues Layout	24
Rückblick: Gemeindeversammlung	5-7	Freiwilliges Gemeindegeld	28-29
Theaterprojekt KiTa Zachäus	8-9	Kirchenmusik: Rückblick Konzerte	30
Termine: Konfi-Kids und Konfirmand*innen 2024/2025	9-10	Taufen – Trauungen – Geburtstage Verstorbene	31-34
Briefmarken für Bethel	11	Zusteller*innen gesucht	35-36
Spendenlauf Wittekindshof	12	Div. Gottesdienste und Andachten	37
Tauferinnerung Gottesdienst für alle	13	Ehrung: - Wahlbrinkweg	39
Jubelkonfirmation	14	Ansprechpartner*innen	40-41
Im Gespräch mit Hans Eggert	15-17	Wüstenerfahrungen ...	42-46
Familiengottesdienste für alle	18	Diakonie West e.v.	47-48
Tag des Friedhofes	19-20	Walter Moggert ein Künstler unserer Gemeinde	49-51
Eröffnung muslimisches Grabfeld	20-21		

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Gronau, Redaktionskreis: Renate Bron-Sell (Anzeigen), Hans Jastrow (Layout), Gerd Ludewig, Matthias Foerster, Uwe Riese (verantwortlich).

Der Gemeindebrief erscheint drei bis vier Mal im Jahr in einer Auflage von 6.600 Exemplaren und wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte verteilt. Mit dem Namen des Verfassers unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zuschriften und Leserbriefe richten Sie bitte an das Ev. Gemeindebüro in 48599 Gronau, Alfred-Dragstra-Platz 1,

E-Mail: st-pfb-gronau@ekvw.de

Die nächste Ausgabe erscheint im Advent 2024.

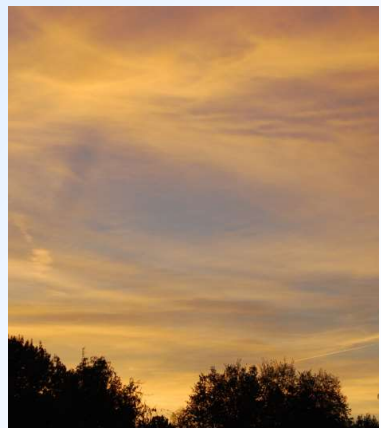
Redaktionsschluss: 20.11.2024

Druck:

Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



(Foto: Hans Jastrow)

Herbst

Ein Schulbuch berichtet über diese Jahreszeit ganz nüchtern:

Am 22. oder 23. September beginnt bei uns der Herbst mit der Tag und Nachtgleiche. An diesem Tag ist es jeweils 12 Stunden hell und dunkel. Die Sonne steht im Herbst nicht mehr so hoch am Himmel, daher haben ihre Strahlen weniger Kraft. Es wird kühler, manchmal gibt es sogar schon Frost. Im Herbst bereitet sich die Natur auf den Winter vor. Gleichzeitig ist es die Jahreszeit, in der die Ernte ansteht. Obst, wie Äpfel und Birnen ist reif, die Traubenlese in den Weinbergen beginnt. Im Wald sind es Kastanien, Eicheln, Bucheckern, Hagebutten, Zapfen und Nüsse.



Für viele Wildtiere sind diese Früchte überlebenswichtig um den Winter zu überstehen.

Die Zugvögel fliegen in diesen Tagen in den wärmeren Süden. Nach dem ersten Frost verfärben sich die Blätter der Bäume. Die Pflanzen transportieren die wertvollen Inhaltsstoffe in den Stamm. Die Blätter werden nutzlos und fallen langsam ab. Sollte es später schneien, bleibt auf den kahlen Ästen weniger Schnee liegen. Das schützt vor Astbruch. Soweit das kluge Schulbuch. Dichter/innen haben in dieser Herbstzeit aber noch viel mehr gesehen. Manchen wurde diese Zeit des Vergehens, des Absterbens durchsichtig für das, was hinter aller Zeit liegt.

Wie Rainer Maria Rilke. Er sagt das so:

Die Blätter fallen,
fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln
ferne Gärten,
sie fallen mit verneinender
Gebärde.

Und in den Nächten
fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an, es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält

Aus dem Presbyterium . . .

Das Presbyterium hat per Beschluss entschieden, die seit 01.08.2024 offiziell freie Pfarrstelle II unserer Kirchengemeinde wiederzubesetzen und die seit Mai 2023 freie Pfarrstelle III nun aufheben zu lassen.

Dazu liegt die Zustimmung der Nachbargemeinden im Kooperationsraum Borken I, sprich die der beiden Gemeinden Ahaus und Oeding-Stadtlohn-Vreden, bereits vor. Über die Zustimmung des Kreissynodalvorstands unseres Ev. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken kann erst dann entschieden werden, wenn sowohl die wiederzubesetzende Pfarrstelle II als auch die besetzte Pfarrstelle I sowie die beiden Diakon*innen-Stellen als recht neue IPPT-Stellen (IPPT = Interprofessionelles Pastoralteam) mit einem aktualisierten Stellenprofil versehen sind, das jeweils in Harmonie zum Ganzen steht. Erst danach kann die Freigabe der Landeskirche zur Pfarrstellenwiederbesetzung erfolgen, die für unsere Gemeinde mit derzeit etwa 8.900 Ge-meindegliedern deutlich zu erwarten ist.

Die Herausforderung gegenwärtig ist die Harmonie zum Ganzen: Dabei ist Vieles in den Blick zu nehmen, Vieles aufeinander zu beziehen, und zwar nicht allein pastorale Dienste und Gegenwärtiges, wie zukünftiges Gemeindeleben, sondern auch die Finanzsachlage unserer Gemeinde in den nächsten Jahren. Entsprechend beabsichtigt das Presbyterium im Frühherbst d.J. auf ein PDÜ übergangsweise zuzugehen: PDÜ = Pastoraler Dienst im Übergang - ein landeskirchliches „Angebot zur Gestaltung und Qualifizierung einer Pfarrstellen-Vakanz“, ein Zitat aus der Homepage der EKvW, das besonders dann geeignet ist, „wenn das Profil der Pfarrstelle neu ausgerichtet werden soll oder die Arbeit neu verteilt werden muss“ (Zitat aus der Handreichung der EKvW zum PDÜ).

Grundsätzlich definiert die Landeskirche einen PDÜ wie folgt: „Der Pastorale Dienst im Übergang soll es Gemeinden ermöglichen, im Licht des Evangeliums ihren bisherigen Weg zu reflektieren, Abschied zu nehmen, wo es nötig ist, die notwendigen Klärungen herbeizuführen und sich neu auf die Zukunft auszurichten“ (Zitat aus der Handreichung der EKvW zum PDÜ).

Somit könnte bzw. dürfte ein Pfarrer im PDÜ ab November d.J. für uns tätig werden können. Er wird neben Beratung auch pastorale Vertretungsdienste in unserer Gemeinde wahrnehmen. Eine gute Chance, in dem Kontext der

vielschichtigen Umstrukturierung und sicherlich umfassenderen Neuorientierung der Gemeinde mehr Zeit zur Verfügung zu haben und vakante Stellen nicht übereilt wiederzubesetzen.

Parallel läuft derzeit die Erarbeitung einer Kooperationsvereinbarung der drei Gemeinden im Kooperationsraum Borken I: Ahaus, Gronau, Oeding-Stadtlohn-Vreden. Dabei geht es um Sicherstellung von Vertretung für pastorale Amtshandlungen, um gemeinsame Projekte im Gemeindeleben, u.v.m. Mit kollegialem Goodwill funktionieren Vertretungsdienste bereits. Seit 2003 gab es schon gemeinsame Projekte wie Konfirmand*innen-Projekte und den „Konfi-Cup“; nun geht es um Verbindlichkeit und festere Verankerung in den Gemeinden. Hier wird sich noch eine ganze Menge entwickeln in den nächsten Jahren . . .

Wir können die Umstände unserer Gegenwart nicht maßgeblich ändern, „nur“ mit ihnen leben und sie adäquat berücksichtigen. Mit Aristoteles gesagt: *„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen!“*. Genau das hat Gott getan, als er durch Jesus Christus einen anderen Maßstab in die Welt, in unser Leben brachte: den Maßstab der Liebe, Güte und Barmherzigkeit.

Pfarrer Uwe Riese

Rückblick und Ausblick: Gemeindeversammlung zur Zukunft unserer Ev. Kirchengemeinde Gronau



Am Sonntag, 23. Juni 2024, wurde in einer Gemeindeversammlung, zu der etwa 70 interessierte Gemeindeglieder gekommen waren, über die gegenwärtige und kurzfristig (ab dem Haushaltsjahr 2025) anstehende Situation unserer Kirchengemeinde informiert.

Bewusst ist dies seitens des Presbyteriums ergebnisoffen erfolgt, das heißt ohne bereits festgesetzte Lösungen vorzugeben. Somit konnte und kann

jedes Gemeindeglied sich mit Ideen und Impulsen einbringen.

Ausgehend von der „allgemeinen“ gesamtkirchlichen Lage, die auch für uns hier vor Ort maßgeblich ist, wurde die bereits anbrechende neue Sachlage unserer Gemeinde dargelegt:

Erkenntnis I: Die Sachlage unserer Gemeinde ist keine spezielle. Sie ist dieselbe wie in den allermeisten anderen Gemeinden und Kirchenkreisen, da die Ursache eine gesamtkirchliche und gesamtgesellschaftliche Entwicklung ist: Demographie, Relevanzverlust des christlichen Glaubens und damit der Kirchen, Verteuerungen, das Altern der sog. Boomer-Generation . . .

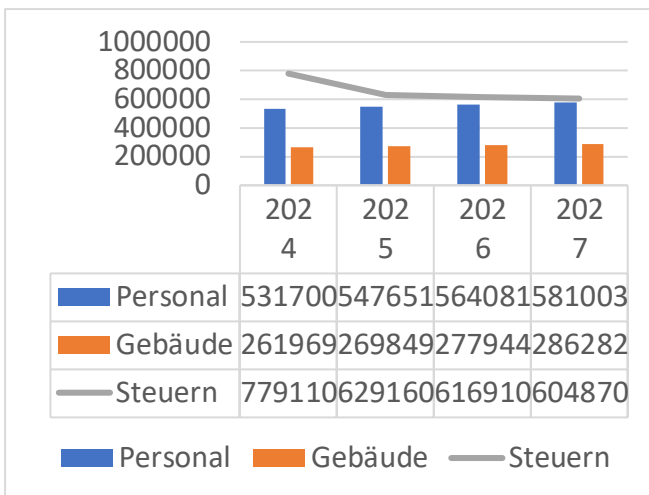
Letzteres weist aus, so Kirchmeister Jürgen Ohmann: *„Die Landeskirche geht in ihrer Steuerschätzung vielmehr davon aus, dass das Kirchensteueraufkommen in den nächsten Jahren durch die Verrentung der sogenannten Babyboomer massiv sinken wird. In der Finanzsatzung des Kirchenkreises findet das Niederschlag, in dem wir im kommenden Jahr pro Gemeindeglied 9 Euro weniger Kirchensteuerzuweisung erhalten werden.“*

Erkenntnis II: Unsere Gemeinde muss weiterhin sparen – trotz verantwortungsvoller Finanzwirtschaft und seit über 20 Jahren regelmäßig vollzogenen Einsparungen: Schließung der ehemaligen Erlöserkirche, Schließung des ehemaligen Johannes-Calvin-Hauses, Schließung des ehemaligen Gemeindezentrums Mitte! Abbau von drei Pfarrstellen und von allen Küsterstellen! Stundenreduktionen im Hausmeister- und Raumpflegedienst sowie im Gemeindebüro!

Erkenntnis III: Vornehmlich demographische Gründe, aber auch Kirchengaustritte führen zum Kleiner-Werden auch unserer Gemeinde: Das Verhältnis von Taufen zu Beerdigungen ist fast 1 zu 3; etwa jede/r zweite ist mindestens 50 Jahre alt. Damit hat unsere Gemeinde seit dem Jahr 2.000 etwa 30 % an Gemeindegliedern verloren. Allein das bedeutet, dass wir weniger Räume und weniger Personal benötigen!

Erkenntnis IV: Die KiSt.-Einnahmen sinken; das Wesentliche aber ist die recht hohe Inflationsrate, die Kostensteigerungen bei den Gebäudeneben-

kosten und die steigenden Personalkosten. Kirchmeister Jürgen Ohmann resümiert dazu: „Das zeigt die Entwicklung des Verbraucherindex: Demnach sind die Verbraucherpreise in den letzten 22 Jahren um satte 47,3 % gestiegen. Der Euro ist also nur noch knapp die Hälfte wert!“



Erkenntnis V: Ändern wir als Gemeinde nichts, dann hätten wir in 3½ Jahren ein Defizit von ungefähr 750.000 €, das nicht nur auszugleichen wäre, sondern an dem sich in den Folgejahren weitere Defizite anschließen würden. Demzufolge MUSS gehandelt werden!

Das Schaubild rechts zeigt den großen Ernst der Lage: dass die Personal- (incl. Pfarrer*in, Diakon*in, Kindergärtner*innen) und Gebäudekosten schon in diesem Jahr die KiSt.-Einnahmen übertreffen und „nur“ durch zusätzliche Einnahmen wie „Frei-williges Gemeinde-geld“, Spenden z.B. zugunsten des Gemeindebriefes, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung ergänzend mitfinanziert werden können. Bereits in 2¼ Jahren, ab Jan. 2027, werden die jetzigen Personalkosten nahezu die gesamte KiSt.-Einnahme beanspruchen, wenn nicht gehandelt wird. Wie dieses Handeln konkret aussehen kann, hat das Presbyterium in der ergebnisoffenen Gemeindeversammlung bewusst nicht definiert. Es macht sich natürlich Gedanken, ließ sich extern beraten, möchte aber auch die Gemeinde mit einbeziehen, wozu jedes Gemeindeglied z.B. an diesem Sonntag im Juni d.J. und auch anschließend noch die Chance hatte bzw. hat. Es ist nicht einfach, eine gute Lösung zu erarbeiten, und doch muss die bestmögliche Lösung zeitnah gefunden werden.

Pfarrer Uwe Riese

Theaterprojekt „Vom Rollenspiel zum Schauspiel“: Kreative Entfaltung in der Ev. Kindertagesstätte Zachäus mit Unterstützung des Landes NRW



Zachäus

Viele von Ihnen können sich vielleicht noch an das vom Land NRW finanzierte Kunstprojekt „Anfassen – fühlen – Kunst begreifen: Jeder kann ein Künstler sein!“ und an unsere bunte Gemäldeausstellung in der Ev. Stadtkirche erinnern. Wir freuen uns, bekannt geben zu dürfen, dass unser Projekt „Vom Rollenspiel zum Schauspiel“ im Rahmen des Programms „Künstlerinnen und Künstler in der Kita“ (KuKita) vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert wird. Die Förderung ermöglicht es uns, den Kindern in unserer Einrichtung einen besonderen Zugang zu künstlerischen und kulturellen Ausdrucksformen zu bieten.

Das Theaterprojekt „Vom Rollenspiel zum Schauspiel“ wird unter der professionellen Anleitung von Frau Martina Eckstein-Linke, einer erfahrenen Theaterpädagogin, durchgeführt. Ziel ist es, den Kindern spielerisch die Welt des Theaters näherzubringen und ihre kreativen Potenziale zu fördern.

In unserem Theaterprojekt entdecken und entfalten die Kinder ihre eigene Kreativität und Fantasie. Sie entwickeln eigene Ideen und Geschichten, die in das Stück einfließen. Dies gibt ihnen Raum, ihre Vorstellungen zu verwirklichen und künstlerisch auszudrücken.

Das Programm:

Im zweiten Halbjahr 2024 liegt der Schwerpunkt auf der Inszenierung der Weihnachtsgeschichte. Dieses Stück wird von den Kindern im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes am **15. Dezember 2024** uraufgeführt. Eltern, Gäste sowie Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen, an diesem besonderen Ereignis teilzunehmen. Die Aufführung wird in der Evangelischen

Stadtkirche Gronau um 9.30 Uhr stattfinden und verspricht ein inspirierendes Erlebnis für Groß und Klein zu werden. Im ersten Halbjahr 2025 steht ein weiteres spannendes Theaterprojekt bevor, bei dem ein Frühlingsthema im Fokus stehen wird.

Das Projekt KuKita unterstützt die Begegnung von Kunst und frühkindlicher Bildung und zeigt eindrucksvoll, wie Kinder durch künstlerische Prozesse in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung gestärkt werden. Mit der Finanzierung des Landes NRW und der tatkräftigen Unterstützung unserer Erzieherinnen und Erzieher schaffen wir mit der Theaterpädagogin Martina Eckstein-Linke eine einzigartige Plattform, auf der die Kinder sich entfalten und ihren Ideen Ausdruck verleihen können.

Wir bedanken uns herzlich beim Land NRW für die großzügige Förderung und freuen uns auf die kommenden Monate voller kreativer Entdeckungen. Neugierige und Theaterbegeisterte sind herzlich eingeladen, unsere Aufführungen zu besuchen und die beeindruckenden Ergebnisse der Kinder zu erleben.

Anke Deuker,
Leiterin Ev. KiTa Zachäus

Konfi-Kids KA3 Termine 2024/25

Info-Abend: 10. Oktober 2024, 19.00 Uhr Ev. Stadtkirche Gronau

Gruppentreffen:

Samstag, 26.10.2024

Samstag, 30.11.2024

Samstag, 21.12.2024

Samstag, 25.01.2025

Samstag, 22.02.2025

Immer 10.00 bis 15.00 Uhr im Walter-Thiemann-Haus.

Abschlussgottesdienst am 23.02.2025 um 11.00 Uhr in der Ev. Stadtkirche.

Kontakt und weitere Informationen:
Diakonin Jennifer Klee

Gemeindebüro Iris Herrmann

Termine für den Konfirmand*innen-Kurs 2024/2025

Die Blöcke (Di und Do) behandeln jeweils das gleiche Thema. Die Konfis kommen jeweils nur zu einem der beiden Treffen. **Fettgedruckt** sind die Veranstaltungen, die für **alle Konfis** gelten. Der Termin für den **Vorstellungsgottesdienst** steht noch nicht fest. Genauere Infos zu den **Abschlussgesprächen** bekommen die Konfis im Laufe des Kurses.

Die Dienstagsgruppe trifft sich von 15.30 bis 17.00 Uhr, die Donnerstagsgruppe trifft sich von 16.00 bis 18.00 Uhr.

2024		2025	
Di., 08.10.2024	15:30-KA-Treffen	Di., 07.01.2025	15:30 KA-Treffen
Do., 10.10.2024	16:00-KA-Treffen	Do., 09.01.2025	16:00 KA-Treffen
NRW-Herbstferien		Di., 21.01.2025	15:30 KA-Treffen
Di., 05.11.2024	15:30-KA-Treffen	Do., 23.01.2025	16:00 KA-Treffen
Do., 07.11.2024	16:00-KA-Treffen	Di., 28.01.2025	15:30 KA-Treffen
Di., 19.11.2024	15:30-KA-Treffen	Do., 30.01.2025	16:00 KA-Treffen
Do., 21.11.2024	16:00-KA-Treffen	Di., 04.02.2025	15:30 KA-Treffen
Di., 26.11.2024	15:30-KA-Treffen	Do., 06.02.2025	16:00 KA-Treffen
Do., 28.11.2024	16:00-KA-Treffen	Di., 11.02.2025	15:30 KA-Treffen
Di., 10.12.2024	15:30-KA-Treffen	Do., 13.02.2025	16:00 KA-Treffen
Do., 12.12.2024	16:00-KA-Treffen	Di., 18.02.2025	15:30 KA-Treffen
Do., 19.12.2024	17.00 Uhr Weihnachtsfeier	Do., 20.02.2025	16:00 KA-Treffen
Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind ab 18.00 Uhr eingeladen.		Fr., 07.03.2025 Fr., 08.03.2025 Fr., 09.03.2025	Konfi-Fahrt Konfi-Fahrt Konfi-Fahrt
NRW-Weihnachtsferien		Di., 18.03.2025 Abschlussgespräche	15:30
		Do., 20.03.2025 Abschlussgespräche	16:00
		Di., 25.03.2025	15:30 KA-Treffen
		Do., 27.03.2025	16:00 KA-Treffen
		Di., 01.04.2025	15:30 KA-Treffen
		Do., 03.04.2025	16:00 KA-Treffen
		Di., 08.04.2025	16:00 Konfi-Probe
		Konfirmation, Sa. 10.05.2025, 15.00 Uhr	
		Di., 08.04.2025	17:00 Konfi-Probe
		Konfirmation, So. 11.05.2025, 10.00 Uhr	

Gutes tun – ohne Geld“: Briefmarken für Bethel!



Gerade im Zeitalter der elektronischen Medien und der Briefe mit aufgedruckten Briefmarken ist das Sammeln von „richtigen“, klassischen Briefmarken sehr wichtig. Denn die Menschen mit Behinderungen in den Bodenschwingschen Anstalten in Bethel sind auf jede Briefmarke angewiesen. Seien es aktuelle, ältere oder sehr alte Briefmarken, gestempelt oder postfrisch: Ganz gleich, jede Briefmarke wird gebraucht und einer weiteren Nutzung zugeführt:

In der Briefmarken-Sammelstelle in Bethel werden Briefmarken von Menschen mit Behinderungen sorgfältig aufbereitet, sortiert und für den Versand an Sammler/-innen in aller Welt vorbereitet. Mehr als 100 Menschen mit Behinderungen haben hier einen sinnvollen Arbeitsplatz. Sie arbeiten nach ihren individuellen, manchmal auch stark eingeschränkten Möglichkeiten. Eine Leistung, die Konzentration und Geschicklichkeit erfordert und auf die die behinderten Beschäftigten zu Recht stolz sind.

Die Erlöse aus dieser Arbeit, d.h. aus dem Briefmarken-Verkauf, unterstützen die Arbeit in Bethel in vielen verschiedenen Bereichen der Behindertenarbeit bis hin zur Hospizarbeit. Somit haben nicht nur Briefmarkensammler*innen eine Freude, sondern der Dienst an und mit Menschen mit Behinderungen in den Bodenschwingschen Anstalten in Bethel erfährt auch auf diese Weise einen Sinn und Wert.

Im Walter-Thiemann-Haus (Gemeindebüro) steht eine Sammelbox bereit. Auch Alben und größere Sammlungen können hier abgegeben werden.

Bitte informieren Sie auch Ihren Verwandten-, Freundes- und Bekanntenkreis über diese Aktion unserer Ev. Kirchengemeinde Gronau.

Bitte helfen Sie mit, Gutes zu tun - Danke schön!

Ihr Josef Striewe

Wir waren mit dabei: Spendenlauf Wittekindshof



Kurzfristig konnte auf Anregung von Presbyter Michael Rodemann „nur“ eine kleine Gruppe des Presbyteriums mit dabei sein, aber immerhin: Martina Eckstein-Linke mit Vater Lothar, Cordi Oberrecht, Michael Rodemann selbst und Pfarrer Uwe Riese waren bei herrlichem Wetter am Samstag, 31. August 2024, motiviert mit dabei

und drehten beim Spendenlauf der Diakonischen Stiftung Ev. Wittekindshof zusammen insgesamt ca. 30 Runden zugunsten von Outdoor-Sport- und Spielgeräten für Menschen mit Beeinträchtigungen hier bei uns in Gronau.

Die vier Presbyteriumsmitglieder erliefen gemeinsam mit Gemeindeglied Lothar Eckstein einen Spendenbetrag von mehreren Hundert €. Ein Beitrag für einen guten Zweck, der trainierte und weniger trainierte Menschen auf die abgesperrte, schöne Laufstrecke brachte. Die längere Strecke von 2,5 km führte an der Dinkel vorbei; unterwegs gab es einen Getränkestand, der besonders denen willkommen war, die mehrere oder gar viele Runden drehten.



Alle fünf Teilnehmer*innen unserer Kirchengemeinde entwickelten einen gewissen sportlichen Ehrgeiz, um ein persönlich gesetztes Ziel zu erreichen, aber auch um den Spendenbeitrag in eine vierstelliger Richtung zu pushen. Alles mit Blick auf den guten Spendenzweck, alles zugleich eine Wohltat für die eigene Gesundheit.

Pfarrer Uwe Riese
Fotos: Paul Lührmann

Tauferinnerung – Ein Gottesdienst für uns alle



Die Taufe ist ein Geschenk, das uns mit Gottes Liebe verbindet und uns zeigt, dass wir Teil einer großen Gemeinschaft sind. Mit dem jährlichen Tauferinnerungsgottesdienst möchten wir dieses besondere Ereignis lebendig halten. An diesem Tag dürfen wir uns gemeinsam an die Taufe erinnern – sei es unsere eigene oder die unserer Kinder, Enkel oder Patenkinder – und uns erneut den Segen Gottes zusprechen lassen.

Der Tauferinnerungsgottesdienst ist ein lebendiger Gottesdienst, der von der Gemeinde für die Gemeinde gestaltet wird. Es gibt viele Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen: Sei es durch die Auswahl von Texten, die Gestaltung der Predigt oder musikalische Beiträge. Ich freue mich über jede und jeden, der mitmachen möchte!

Geplant sind zwei bis drei Treffen im Jahr, bei denen wir uns in lockerer Runde austauschen und gemeinsam überlegen, wie wir den Gottesdienst gestalten können. Hier ist Raum für Ideen und Kreativität – ganz ohne feste Verpflichtungen. So kann jeder nach seinen Möglichkeiten mitwirken und diesen besonderen Tag für die ganze Gemeinde mitgestalten.

Erstes Planungstreffen zur Tauferinnerung am 27.11.24 um 18.00 Uhr im Walter-Thiemann-Haus.

Herzliche Einladung! Um Anmeldung zur besseren Planung wird gebeten. Lasst uns gemeinsam diesen wichtigen Teil unseres Glaubens feiern und die Tauferinnerung lebendig halten.

Ich freue mich auf euch!

Diakonin Jennifer Klee

Jubelkonfirmation

Etwas mehr als 20 Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden gedachten ihrer Konfirmation vor 50, 60, 65 bzw. 70 Jahren. Sie erfreuten sich am Austausch bei der Kaffee-Tafel am Samstagnachmittag und beim Kirchcafé am Sonntagmittag; dazwischen feierten sie ihren festlichen Gottesdienst mit Erinnerung an die Konfirmation, mit Bekenntnis und Segenszuspruch.



Pfarrer Uwe Riese gestaltete den Festgottesdienst, der musikalisch durch Kantor Dr. Tamás Szöcs und Thomas Steffan mitgestaltet wurde. Neben fröhlichen, bekannten Liedern wurde in der Predigt bedacht, was uns Menschen stark macht und leben lässt, wie viel Lebensenergie ein Mensch entwickeln kann und wie sehr er trotz allem ins Leben finden kann . . .

Pfarrer Uwe Riese

Im Gespräch mit Hans Eggert



Pfarrer Uwe Riese: Lieber Herr Eggert, ganz treu kommen Sie nahezu sonntäglich zum Gottesdienst in die Ev. Stadtkirche Gronau bzw. in die Ev. Kirche Epe. Das freut uns alle. - Was bedeutet Ihnen der Gottesdienst persönlich?

Hans Eggert: Sehr viel! Ich treffe andere Menschen und werde durch Gottes Wort gestärkt. Erstens verbindet uns alle das Wort Gottes und zweitens spüre ich die Kraft des göttlichen Wortes und Segens gerade dann, wenn es mir mal nicht gut geht. Dafür bin ich sehr dankbar.

Pfarrer Uwe Riese: Sie gehen meist lieber in die Ev. Kirche Epe, auch wenn Ihr Weg dorthin weiter ist. Das ist in Ordnung; wir sind EINE Gemeinde. Aber, es interessiert uns: Warum lieber in Epe?

Hans Eggert: Ja, ich gehe gern in beide Kirchen, aber im Wechsel: Mal in Gronau, mal in Epe! Ich war auch schon in Ochtrup und in Ahaus - gelegentlich; alles mit dem Fahrrad. - Die Ev. Kirche Epe ist kleiner und damit ist alles vertrauter; denn mir ist auch die Begegnung mit Gemeindegliedern wichtig, die Gemeinschaft bedeutet mir viel. Und: Wir sind EINE Gemeinde – eine Gemeinschaft – ein Glaube – eine „Familie“ Gottes! Bezirksdenken, früher sehr verbreitet, hat mich immer gestört; das passt nicht!

Pfarrer Uwe Riese: Dem ist zu entnehmen, was Sie an Kirche schätzen!? Nämlich Gemeinschaft und Miteinander, Einheit . . . Was ist Ihnen davon besonders wichtig?

Hans Eggert: Besonders das GEMEINSAME Hören der Botschaft Gottes und die Begegnung miteinander!

Pfarrer Uwe Riese: *In der Ev. Stadtkirche Gronau waren Sie 18 Jahre Küster. Inzwischen ist das schon recht lange her. Was hat es für Sie bedeutet, in und für eine Kirchengemeinde zu arbeiten?*

Hans Eggert: Die Kirchengemeinde hat mir in meiner Arbeitslosigkeit eine Chance gegeben. Dafür bin ich dankbar; und zudem: Der Küsterdienst hat mich sehr interessiert, weil ich vielen Menschen begegnen konnte. Schon vor meinem Dienstantritt habe ich meinem Vorgänger Heinrich Ferlemann über die Schultern geschaut und viel von ihm lernen können.

Pfarrer Uwe Riese: *In all den Jahren liegt sehr viel an Eindrücken, an Erlebnissen . . . geborgen. Was war denn das Schönste Ihrer Meinung nach? Was hat Sie besonders bewegt?*

Hans Eggert: Bewegt hat mich die große Sanierung der Ev. Stadtkirche um 1990: Das war ein Akt! Sogar ein kleiner Bagger stand in der Kirche, Fußbodenheizung wurde eingebaut, der Bodenbelag auf den Emporen musste per Hand abgetragen werden – schonend für das Holz. Auch den Glockenturm der Stadtkirche habe ich saniert. Es war ein Holzwurm drin; das war eine große Aufgabe: Reinigung, Imprägnierung . . . - Ich konnte viele solcher Arbeiten tun, da ich erfahrener Handwerker war und somit viel Fachwissen und Routine einbringen konnte.

Was waren das für Zeiten! Heute ist das so nicht mehr möglich! Selbst die Außenverfugung am Kirchturm habe ich in Eigenleistung saniert. - Schöne Erinnerungen! Mir lag es am Herzen, dass die Kirche erhalten bleibt. - Ergänzen kann ich zum Beispiel: Den Einbau der Dämmung des Kirchendachbodens.

Ebenso die Sanierung des Hauses in der Neustraße 3, das die Kirchengemeinde während meiner Küsterdienstzeit, etwa um 1992, von der Familie Quandte geerbt hat: Da gab es viel zu tun! Ein halbes Jahr lang! Viele gute Mitarbeiter aus dem damaligen Pool „Gemeinnützige Arbeit“ haben mir geholfen – damals eine ganz andere Zeit. So manche/n

Mitarbeiter*in haben wir gut integrieren können, an viele erinnere ich mich noch heute – auch an Schicksale, die mir nachgehen.

Ein paar Mitarbeiter konnte ich auch an Firmen vermitteln. Das hat geklappt; das freute mich sehr! - Ich meine: Wir dürfen nicht zu schnell urteilen! Es gibt Gründe, warum Menschen es schwer im Leben haben! Wie wichtig ist

da, begleitet zu werden, „an die Hand genommen“ zu werden, Unterstützung und Hilfe zu bekommen . . .

Pfarrer Uwe Riese: *Wenn Sie nach vorn schauen – in die Zukunft, was wünschen Sie sich von Ihrer Kirche(ngemeinde) besonders?*

Hans Eggert: Ich wünsche mir mehr Zusammenhalt! Auch das Verständnis für die Menschen muss sein, braucht Zeit . . . Gemeinschaft fördert und prägt, ist unverzichtbar!

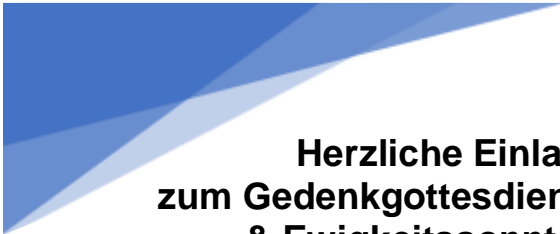
Lockerheit! Die Kirche darf nicht steif sein; wir sind eine fröhliche Gemeinde!

In all den Jahren sind wir kleiner geworden! Die alte Größe werden wir nicht mehr erreichen, diese Zeiten sind vorbei. Aber entscheidend ist, dass wir einander begegnen und füreinander da sind!

Pfarrer Uwe Riese: *Ich danke Ihnen sehr, lieber Herr Eggert, für das Interview.*

Hans Eggert: Gerne! Zwar habe ich erst gezögert, denn ich bin lieber im Hintergrund!

Pfarrer Uwe Riese



**Herzliche Einladung
zum Gedenkgottesdienst am Toten-
& Ewigkeitssonntag 2024,
24. November 2024, 15.00 Uhr,
Auferstehungskapelle
auf dem Ev. Waldfriedhof Gronau**

Familiengottesdienste – Gemeinschaft erleben für Groß und Klein

Familiengottesdienste sind bei uns in der Gemeinde ein Highlight für Groß und Klein. Jeden vierten Sonntag im Monat um 11 Uhr laden wir euch herzlich ein, einen lebendigen Gottesdienst zu erleben, der besonders auf Familien mit kleineren Kindern ausgerichtet ist.

Diese Gottesdienste bieten die Gelegenheit, als Familie Zeit mit Gott zu verbringen, gemeinsam zu singen, zu beten und biblische Geschichten auf kreative Weise zu erleben. Besonders wichtig ist uns, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Gottesdienst aktiv mitgestalten können. Sei es beim Vorlesen, im Musikteam oder durch eigene Ideen – wir freuen uns auf eure Beteiligung!

Um diese Gottesdienste noch abwechslungsreicher und gemeinschaftlicher zu gestalten, suchen wir eine Gruppe von Ehrenamtlichen, die Lust haben, sich regelmäßig einzubringen und die Gottesdienste mitzudenken und mitzuplanen. Die Treffen dieser Gruppe sollen einmal im Monat stattfinden, um Ideen auszutauschen und den nächsten Gottesdienst vorzubereiten. Ob du musikalisch, kreativ oder organisatorisch begabt bist – wir brauchen genau dich!

Nächstes Vorbereitungstreffen für den Familiengottesdienst ist Buß- und Bettag, am 20.11.24 um 18.00 Uhr im Walter-Thiemann-Haus

Herzliche Einladung! Bitte gerne vorher anmelden zur besseren Planung. Nach dem Gottesdienst gibt es im Gemeindehaus die Möglichkeit, bei einem leckeren Mittagessen zusammenzukommen. Wer daran teilnehmen möchte, meldet sich bitte im Gemeindebüro vorab für das Essen an.

Lasst uns gemeinsam diese Gottesdienste zu einem lebendigen, fröhlichen Erlebnis machen, das für alle Altersgruppen bereichernd ist.

Ich freue mich auf eure Ideen und Mitwirkung!

Diakon Lukas Klee

„Tag des Friedhofs“ am 9. Juni 2024

Erneut gab es einen „Tag des Friedhofs“, der im vergangenen Jahr eingeführt und gestartet war. In unregelmäßigen Abständen, etwa zwei bis drei Mal im Jahr, gestaltet unser kirchengemeindlicher Friedhofsausschuss diesen Tag der Begegnung auf unserem Ev. Waldfriedhof, Gildehauser Str. 165.



Es ist ein Anliegen des Friedhofsausschusses der Ev. Kirchengemeinde Gronau im Rahmen von Friedhofstagen über Fragen des Sterbens, Beerdigens und Abschied-Nehmens aufzuklären und mit interessierten Menschen ins Gespräch zu kommen. So gab es zum Beispiel bereits einen Vortrag über das Thema einer sinnvollen bzw. einer pflegeleichten Grabgestaltung, in Eigenregie oder in Form von Grabpflegeverträgen . . .

Im Juni d.J. war das Thema „palliativ“ aufgegriffen worden – mit Hilfe von Frau Dr. Annette Koeth als erfahrene Palliativmedizinerin aus Gronau. Es ging um eine Näherbestimmung dieser noch recht jungen medizinischen Fachrichtung und auch darüber hinaus im Sinne einer palliativen Begleitung von betroffenen Menschen . . . Konkret u.a. auch um den Unterschied zwischen einer Palliativstation in einem Krankenhaus und einem Hospiz . . .

Die auf Patient*innen und auch auf begleitende Angehörige individuell ausgerichtete Palliativmedizin wurde anschaulich vorgestellt und fassbarer gemacht. Auch Fragen der Zuhörer*innen wurden beantwortet. So konnte ein



guter Eindruck von den Möglichkeiten und Grenzen, vom Selbstverständnis der Palliativmedizin gewonnen und Berührungspunkte abgebaut werden.

Ein herzliches Dankeschön an Dr. Annette Koeth sowohl für diesen interessanten Vortrag mit anschließendem Gespräch als auch für ihr Engagement als Ärztin.

Pfarrer Uwe Riese

Eröffnung des muslimischen Grabfeldes auf unserem Ev. Waldfriedhof



Feierlich wurde am Sonntag, 6. Oktober 2024, das muslimische Grabfeld auf unserem Ev. Waldfriedhof offiziell eröffnet. Gemeinsam mit der muslimischen Gemeinde aus der Burgstraße, die dieses Grabfeld genau, wie wir selbst, allen muslimischen Menschen Gronaus bzw. mit Bezug zu Gronau, zugänglich macht.

Nach einem gemeinsamen Gang zum muslimischen Grabfeld wurde mit vielen Menschen, auch mit offiziellen Vertretern der Stadt Gronau, eine Andacht im respektvollen Miteinander gefeiert, liturgisch gemeinsam mit Pfarrer Uwe Riese und Imam Kapusuz. Denn die Achtung voreinander und füreinander, den Wunsch, miteinander zu beten, zusammen in Verantwortung den Frieden auch zwischen Religionen und Kulturen zu fördern, liegt uns allen eng am Herzen. Uns ist bewusst, dass dies unser gemeinsamer Auftrag von Gott ist, der seine Schöpfung liebt und das Leben fördert . . .

*Gemeinsam glauben wir an Gott,
den Schöpfer des Universums und allen Lebens,
der den Frieden in der Welt fördert
und uns gütig und barmherzig begegnet.*

*Er lädt uns ein
zu einem Miteinander im Frieden,
zur Mitverantwortung für seine Schöpfung,
zu Dialog, Verständigung und Gemeinschaft.
Ehre sei Gott – hier und jetzt, überall und zu allen Zeiten.
Amen.*

Anschließend dankte Bürgermeister Rainer Doetkotte in seinem Grußwort beiden Gemeinden für ihr Engagement zugunsten eines muslimischen Grabfeldes herzlich und würdigte, dass es ganz bewusst in der Mitte des Friedhofs positioniert ist, so dass es gut wahrgenommen werden wird. Dies unterstreicht die Bedeutung der Kooperation, des Miteinanders. In einem

Dankeswort brachte Kenan Demir, stv. Vorsitzender des Türkisch-islamischen Vereins zu Gronau e.V., hoffnungsvoll zum Ausdruck, dass mit diesem muslimischen Grabfeld eine gute interreligiöse Zusammenarbeit nicht ihren Abschluss, sondern ihren richtigen Anfang findet. Denn



weitere Projekte, gern auch regelmäßig, kann er sich gut vorstellen. Dem schloss sich Pfarrer Uwe Riese an, und dankte allen Mitwirkenden in beiden Gemeinden: Er hob hervor, wie wichtig ein friedliches Miteinander ist und dass dies Gottes Wille ist . . .

Das muslimische Grabfeld ermöglicht nicht, dass Menschen muslimischen Glaubens nun auf dem Ev. Waldfriedhof beerdigt werden können. Dies war von Anfang an schon möglich; es eröffnet die Möglichkeit, dass ein eigenes Grabfeld besteht, nicht um einen abgegrenzten „Friedhof auf dem Friedhof“ zu haben, sondern um muslimischen Mitbürger*innen eine Beerdigung gemäß wichtiger islamischer Traditionen, wie der Ausrichtung eines Grabes in Richtung Mekka, zu ermöglichen.

Pfarrer Uwe Riese

Gedenkgottesdienst für Verstorbene

Wir Menschen trauern! Jeder auf seine eigene Weise, und das ist völlig in Ordnung: Weil wir unterschiedlich sind! Weil die konkreten Anlässe unserer Trauer und Traurigkeit verschieden sind!



Ohne Scham und ohne Scheu: Wir dürfen trauern, wir dürfen unsere Tränen zeigen, wir dürfen vor uns und anderen zugeben, dass uns ein vertrauter Mitmensch fehlt und dass uns das weh tut. So ehrlich dürfen wir sein, und diese Ehrlichkeit hilft – auch dann, wenn einige unserer Mitmenschen damit u.U. nicht umgehen können. Auch sie „müssen“ das Geschehene erst einmal „begreifen“ . . .

In der Sonntagsliturgie unserer Gottesdienste wird Trauer und Traurigkeit als zentrales Thema „nur“ am Toten- und Ewigkeitssonntag aufgenommen, also am letzten Sonntag im Kirchenjahr, (vor-)letzter Sonntag im November. Zu selten, wie unser kirchengemeindlicher Friedhofsausschuss meint, so dass auch in den Monaten davor, in sinnvollen Abständen, Gedenkgottesdienste angeboten werden sollen. Denn Trauer und Traurigkeit, Abschiedsschmerz brauchen Raum, ebenso Zeit und Gehör – auch nach der Beerdigung noch.

Deshalb hat es am Sonntag, 14. Juli 2024, einen Verstorbenen-
gedenkgottesdienst in der Auferstehungskapelle auf dem Ev. Waldfriedhof
gegeben, gestaltet von Pfarrer Uwe Riese. Der Gottesdienst, seelsorglich
orientiert, war sehr gut besucht; dies zeigt, dass Menschen sich nach einer
Unterstützung beim Trauern und Besinnen sehnen . . . Es kann gut tun,
gemeinsam zu beten oder den Gebetsworten „nur“ zuzuhören. Es kann gut
tun, das eine oder andere Lied mitzusingen oder dem Lied „nur“ zu
lauschen. Es kann gut tun, eine Kerze als Licht der Erinnerung und
Gedenkens, als Licht der Zuneigung und Liebe, als Licht der Wertschätzung
und Dankbarkeit anzuzünden und leuchten zu sehen . . . Es kann gut tun,
Gottes biblisches Wort zu hören und in der Gemeinschaft zu spüren: *Ich bin
nicht allein!*

*Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, höre meine Klagen!
Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, höre meine Fragen!
Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, öffne deine Ohren!
Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Ich bin hier ganz verloren!
Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, achte auf mein Flehen!
Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Ich will nicht untergehen!
Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Nur dir will ich vertrauen!
Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Auf dein Wort will ich bauen!
(Ev. Gesangbuch 655)*

Pfarrer Uwe Riese



Homepage – Neues Layout



Aktuelles



Gottesdienste



Kindergottesdienste



Gemeindebrief



Gemeindeversammlung
Sommer 2024



Ansprechpartner*innen



Kirchenmusik



Kirchenmusik



Unsere Homepage hat sich stark verändert. Notwendig war das, weil die Landeskirche eine neue Software für die Entwicklung von Homepages eingeführt hat. Das war die passende Gelegenheit, die Homepage komplett zu überarbeiten. Alles ist noch nicht fertig. Aber es gibt jetzt die Möglichkeit, noch schneller auf wichtige Veränderungen und aktuelle Geschehnisse zu reagieren.

Werfen Sie mal immer wieder einen Blick auf die Seite

www.ev-kirchengemeinde-gronau.de

Optimale Lösungen von Ihrem Fachbetrieb

24-Stunden Notdienst
0171 21 57 633



Aktuelle Entwicklungen und technische Neuerungen haben wir als Fachbetrieb stets im Blick und realisieren für Sie die optimalen Lösungen.

Jetzt Termin vereinbaren:
Telefon 025 62 - 96 22 26
www.kleineruse-gronau.de

R KLEINE-RUSE R

*Ihr Spezialist für
planen, bauen, leben*

Kleine-Ruse GmbH
An der Eßelste 185 · 48599 Gronau

HEIZUNG

LÜFTUNG

SANITÄR

BÄDERBAU

NATURSTEIN HALBACH

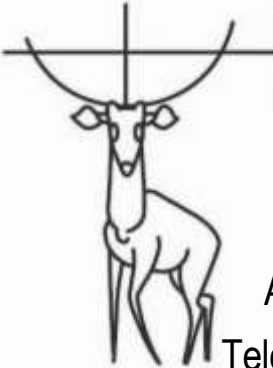
GmbH

...natürlich anders!

August-Hahn-Str. 34
48599 Gronau
Telefon 02562 3884
Fax 02562 20582
info@naturstein-halbach.de
www.naturstein-halbach.de

- KÜCHEN
- BADGESTALTUNG
- BÖDEN & TREPPEN
- TERRASSEN & OUTDOOR
- FENSTERBÄNKE
- KAMINE
- GRABMALE
- GRABGESTALTUNG

seit 1962



Hubertus-Apotheke

Apotheker Jörn Drost

August-Hahn-Str. 85 • 48599 Gronau

Telefon: 02562-3819 • Fax: 02562-700379

hubertus-apo-gronau@gmx.de

www.hubertus-apotheke-gronau.de

Pharmazeutische Kompetenz mit Herz!

**Exklusive Polster- & Boxspringbetten – Matratzen – Lattenroste
& Bettwaren direkt ab Zentrallager! Sparen Sie bis zu 50 %!**



Beste Fachberatung · Probeliegen · Lieferung frei Haus · Entsorgung


GATZ
GESUNDER SCHLAFCOMFORT

Gatz Schlafsysteme GmbH
Luxemburger Straße 13
Im Industriegebiet an der A 30
48455 Bad Bentheim - Gildehaus
Tel.: 05924-8318



ACHTUNG! Ausstellungsstücke stark reduziert.

JOKA
FACHBERATER

Farben | Tapeten | Bodenbeläge

Portheine
Malerbetrieb & Fachhandel

www.malerbetrieb-portheine.de | August-Hahn-Str. 94 | 02562 5410

Borkum 2025

Eine schöne, vertraute Insel: Borkum – die westlichste ostfriesische Insel Deutschlands. Ein Ort der Entspannung und Erholung, ein Refugium der frischen Luft . . . Und hoffentlich: Sonne, Strand und Meer in netter Gemeinschaft unserer kirchengemeindlichen Freizeit.

**„Borkum 2025“ – eine kirchengemeindliche Reise
für Seniorinnen & Senioren**

vom 15. bis zum 22. September 2025 (7 Nächte):

Unterkunft mit Vollpension

im Haus „Alter Leuchtturm“,

Wilhelm-Bakker-Straße 4, 26757 Borkum,

Preis inkl. An- & Abreise,

inkl. Kurtaxe & Reisebegleitung:

645,- € im DZ bzw. 789,- € im EZ.

Information & Anmeldung bei Pfr. Uwe Riese.

Eine gute Tradition seit über 15 Jahren: Freiwilliges Gemeindegeld

Zum diesjährigen Erntedankfest möchten wir all unsere Gemeindeglieder herzlich grüßen und allen Spenderinnen und Spendern zugunsten des „Freiwilligen Gemeindegeldes“ ebenso herzlich danken.

Das Freiwillige Gemeindegeld ist seit Jahren inzwischen ein fester, wichtiger Bestandteil zur Unterstützung des kirchengemeindlichen Gemeindelebens, das trotz aller gegenwärtiger Erschwernis möglichst lebendig und ansprechend sein soll.

Eine lebendige Gemeinde sind wir alle zusammen. Dazu zählen Altbewährtes und auch Neues. Wie z.B. das Gemeindegemittagessen, der „Tag des Friedhofs“, das Gemeindefrühstück, die Sonntagsgottesdienste und die Gottesdienste zu besonderen Anlässen, u.a. Senior*innen-Abendmahlsgottesdienste. Ebenso Kindergottesdienste, Familiengottesdienste, die Konfi-Kids, die Konfirmand*innen, die Freizeiten, die verschiedenen Gemeindegruppen und noch vieles mehr.

Genau wie Feldfrüchte Zeit und Hege brauchen, um zu wachsen, braucht auch unsere Gemeinde Zeit und auch unser aller Mithilfe, um sowohl die Gegenwart gut zu gestalten als auch die Zukunft gut vorzubereiten und sicherzustellen. Unser neues IPPT (Interprofessionelles Pastoralteam, ein Team aus Pfarrer*in und Diakon*in) trägt viel dazu bei. Dadurch haben wir die Möglichkeit, auch neue, gewünschte Impulse in der Gemeinde zu entwickeln und umzusetzen, wie zum Beispiel ein neues Konzept für die Kinder-/Jugend-/Familienarbeit. Daraus resultieren zum Beispiel Jugendgottesdienste, die mit jugendlichen Teamer*innen zusammen vorbereitet werden. Die Konfi-Kids können in neuer Form stattfinden.

So wie sich auch von der Aussaat bis zur Ernte Änderungen und Neuerungen ergeben, was positive Auswirkungen für uns alle hat. Neue leckere Feldfrüchte, reichhaltigere Ernte . . .

Darum möchten wir um Unterstützung hier vor Ort bitten: Sehr gern um Mitarbeit, aber auch mit Blick auf das Freiwillige Gemeindegeld um eine Spende; denn:

12 x 5 - damit bleibt unsere Gemeinde in Schwung!

Wie auch in den Jahren davor entscheidet jede/r für sich selbst, in welcher Form (Überweisung? Dauerauftrag? Bareinzahlung?) und in welcher Höhe sich die eigene Spende belaufen soll. Alles kann, nichts muss! 12x 5,- € im Monat ist nur ein Vorschlag . . .

Da wir das Freiwillige Gemeindegeld ehrenamtlich verwalten, entstehen meist keine Kosten.

Schon jetzt: Danke schön und eine gesegnete Herbstzeit,

Arbeitsgemeinschaft „Freiwilliges Gemeindegeld“

Kirchmeister Jürgen Ohmann
Pfarrer Uwe Riese
Presbyterin Petra Wyckelsma



Rückblick auf Konzerte und kirchenmusikalische Veranstaltungen im Sommer 2024

Mitte Juni fanden westfalenweit **ökumenische Orgeltage** statt: die Evangelische Landeskirche von Westfalen und katholische Bistümer haben zu einer Reihe von generationsübergreifenden Veranstaltungen und Konzerten rund um die Orgel eingeladen.

Die Aufführungen des Orgelkonzertes von J. G. Rheinberger mit dem Symphonieorchester Rheine (SOM) und Dr. Tamás Szócs an der Orgel in Gronau (15.06.) und in Rheine (16.06.) zählten zu den größtangelegten Konzerten in ganz Westfalen. Über 30 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten fanden in der Ev. Stadtkirche Gronau auf der Orgelempore Platz, Streicher, Bläser und Orgel schmiegteten sich



klanglich aneinander in diesem großen symphonischen Werk. In den Konzerten erklang auch die „Reformationssinfonie“ von F. Mendelssohn Bartholdy.

Am Sonntag, den 16.06.2024 spielte im gleichen Rahmen des **westfälischen Orgeltages** der ehemalige Kantor der Ev. Kirchengemeinde Gronau Ulrich Hirtzbruch ein Orgelmatinée an der Wilhelm-Sauer-Orgel. Dr. Tamás Szócs würdigte Herrn Hirtzbruch als einen der ersten Vorträumer einer neuen Orgel in der Ev. Stadtkirche, der bereits in den 1990er Jahren Skizzen eines neuen möglichen Instrumentes entworfen und mit dem damaligen Förderkreis Kirchenmusik bereits Fundraisingarbeit geleistet hat.

Zwei Wochen später, am 30.06.2024 spielte Hans Stege, der Organist und Kantor der katholischen Kirchengemeinde in Gronau, ein **Orgelkonzert** an der Wilhelm-Sauer-Orgel.

Im August beeindruckte der Westfälische Kammerchor Münster in der Ev. Stadtkirche mit einem **Freudenkonzert**: „Glaubensfreude, Sommerfreude“, u.a. mit der Aufführung der Bach-Motette „Jesu, meine Freude“ und des schwedischen Sommersalms.

Dank einladender Konzertprogramme und einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit lockt die Wilhelm-Sauer-Orgel und die Evangelische Stadtkirche als Standort für geistliche Konzerte zahlreiche Interessierte aus der Stadt und Region an.

Kantor Dr. Tamás Szócs

Lassen Sie sich für ein Ehrenamt begeistern!



Wir suchen aktuell für die Verteilung unseres Gemeindebriefes (drei- bis viermal pro Jahr) ehrenamtliche Austrägerinnen und Austräger. Evangelische Bewohner*innen der nachfolgenden Straßen erhalten leider momentan keinen Gemeindebrief per Zustellung. Bitte leihen Sie unseren Gemeindebrief Ihre Beine, so dass er den Weg zu den Leserinnen und Lesern finden kann.

Alexanderstraße
Am Berge
Am Brissenkamp
Am Fürstenbusch
Am Hoogen Kamp
An der Eßseite
Anne-Frank-Straße
Bahnhofstraße
Beckerhookstraße
Beim Mersch
Bottostaße
Blütenhain
Brucknerstraße
Clementinenweg
Dakelsberg
Dr.-Selbert-Straße
Enscheder Straße (1-127/2-138)

Erikastraße
Flörbachweg
Gildehauser Straße (1-67/2-56)
Gildehauser Straße
(69-259a/58-232)
Ginsterweg
Glanemanns Weg
Grüner Weg
Haargoren
Hackenbergstraße
Heinrich-Michalsky-Straße
Hohe Straße
Iltisstraße
Im Dinkelgarten
Königstraße (I+III)
Konrad-Adenauer-Straße
Kurfürstenstraße

Kurt-Ackermann-Straße
Kurt-Schumacher-Platz
Landgrafenstraße
Lünterhook
Luisenstraße
Marschallstraße
Masurenstraße
Memelweg
Moorblick
Mühlenmathe
Neustraße
Nienkamp
Nikolausstraße
Pfarrer-Reukes-Straße
Poststraße
Rotdornweg
Sanddornweg
Schlehenweg
Schubertstraße
Ten-Brinke-Straße

Ter-Meulen-Weg
Tieker Damm
Virchowweg
Waagestraße
Wackengoorweg
Walburgweg
Waldweg
Wieselweg
Wöltermannhof
Zollstraße
Zum Brookacker
Zum Hovesaatstein
Zum Lukas-Krankenhaus

Haben Sie Interesse?

**Dann melden Sie sich doch bitte im Gemeindebüro bei
Frau Herrmann, Tel: (0 25 62) 71 23 17 oder per Mail:
st-pfb-gronau@ekvw.de**

Gerne können Sie auch persönlich vorbeikommen.

Unsere Öffnungszeiten im Gemeindebüro Walter-Thiemann-Haus:

**montags und freitags: 10.00 – 12.00 Uhr
mittwochs 16.00 - 18.00 Uhr**

Ev. Gottesdienste im City-Wohnpark

01.10., 05.11., 03.12.2024
jeweils um 10.00 Uhr

Ev. Gottesdienste im St. Antonius-Stift

31.10., 28.11., 19.12.2024,
jeweils um 11.00 Uhr

Ev. Gottesdienst im St. Agatha-Domizil
Donnerstag, 19. Dezember 2024, 15.00 Uhr

**Familiengottesdienst am 27. Oktober 2024 um 11.00 Uhr in der
Ev. Stadtkirche
mit anschließendem Mittagessen
im Walter-Thiemann-Haus.**
Anmeldeschluss bis zum 20. Oktober 2024
in den Kirchen und Gemeindehäusern.

Herzliche Einladung zu den nächsten gesamtgemeindlichen
Kindergottesdiensten:

12. Oktober : Reformation
9. November: St. Martin
7. Dezember: Nikolaus

**jeweils einmal im Monat samstags
von 10.00 bis 11.30 Uhr in der Ev. Kirche Epe**

Veranstaltungsangebote für Senior*innen im Sommer und Herbst 2024

Gemeinde-Frühstück

in der Ev. Kirche Epe:
monatlich (2. Dienstag)
von 9.00 bis 11.00 Uhr:
08.10., 12.11., 10.12.2024

im Walter-Thiemann-Haus:
monatlich (1. Donnerstag)
von 9.00 bis 11.00 Uhr:
10.10., 07.11., 05.12.2024

Frauenkreis am Nachmittag

im Walter-Thiemann-Haus:
14-tägig, montags (gerade KW)
von 15.00 bis 16.30 Uhr:
14.10., 28.10., 11.11., 25.11., 09.12.2024

„Kaffee-Kränzchen“

in der Ev. Kirche Epe:
monatlich, mittwochs von 14.30 bis 16.30 Uhr:
02.10., 06.11., 04.12.2024

Abendmahlsgottesdienste 65+

Mittwoch, 23.10.2024, 15.00 Uhr, Ev. Stadtkirche Gronau;
Donnerstag, 24.10.2024, 14.30 Uhr, Ev. Kirche Epe.

Dienstag, 17.12.2024, 14.30 Uhr, Ev. Kirche Epe;
Mittwoch, 18.12.2024, 15.00 Uhr, Stadtkirche Gronau.

Ehre wem Ehre gebührt . . .

Am Dienstag, 3. September 2024, wurde der Wahlbrinkweg offiziell benannt – nach Pfarrer



Walter Wahlbrink, der von 1955 bis 1977 Pfarrer in unserer Kirchengemeinde war: Nicht nur eine lange Zeit, sondern damals auch eine Phase des Aufbruchs in eine neue Gemeindelebendigkeit der Nachkriegsjahre.

So war Walter Wahlbrink der entscheidende Mitwirkende bei dem Vorhaben, eine Kirche im Stadtwesten, die ehemalige Erlöserkirche, zu bauen und zu beleben. Am 1. Advent 1958 wurde

sie feierlich eröffnet – mit Bronzeglocken, gestiftet vom ehemaligen EKMD (Ev.-kirchlicher Männerdienst), Mitte August 2006 musste sie aufgrund der gesamtkirchlichen Problematik der notwendigen Reduktion geschlossen und ein Jahr später zurückgebaut werden. Besonders schön ist es, dass der Wahlbrinkweg nicht nur im Stadtwesten ist, sondern auch nahe beim Ev. Wittekindhof, um den sich Pfarrer Walter Wahlbrink liebend gern kümmerte. Denn er hatte die Menschen im Blick – ALLE Menschen gleich welchen Alters, mit und ohne Behinderung. Somit hat Walter Wahlbrink etwas mehr als zwei Jahrzehnte kirchliches und kommunales Zusammenleben im Westen Gronau geprägt – gemeinsam mit seiner Frau Helga, die als Pfarrfrau ihren Beruf aufgab und sich in die Gemeindegarbeit einbrachte.



Im Jahre 1978 wurde Walter Wahlbrink Superintendent unseres Ev. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken, 1986 trat er in den Ruhestand. Am Himmelfahrtstag 2022 verstarb er mit fast 95 Jahren – reich an Jahren, erfüllt von einem sinnvollen Tun als Pfarrer. Mit der Benennung dieses Weges nach ihm hat Walter Wahlbrink ein bleibendes, verdientes Andenken erhalten, mit dem er und auch seine Frau Helga für ihr Wirken hier in Gronau dankbar wertgeschätzt werden.

Pfarrer Uwe Riese

Ev. Stadtkirche

(Döhrmannplatz)

Seelsorge:

Pfarrer Uwe Riese,
Willi-Daume-Weg 4, Gronau,
Tel. (0 25 62) 9 77 39,
uwe.riese@ekvw.de

Ansprechpartner/innen

Ev. Lukas-Krankenhaus

(Zum Lukas-Krankenhaus 1)

Seelsorge: Diakonin Jennifer Klee
Tel: (0151) 742 818 68
jennifer.klee@ekvw.de.

Evangelisches Gemeindebüro

(Walter-Thiemann-Haus (WTH),
Alfred-Dragsstra-Platz 1, Gronau)

Öffnungszeiten:

montags und freitags: 10.00 – 12.00 Uhr
mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr
Fax: (0 25 62) 2 23 92, Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-gronau.de

Pfarrsekretariat:

Iris Herrmann, (0 25 62) 71 23 17,
st-pfb-gronau@ekvw.de

Friedhofsverwaltung:

Katja Gröning, (0 25 62) 71 23 19,
friedhofsverwaltung.gronau@ekvw.de

Hausmeisterin im WTH:

Heike Dierkes, Tel: (0 25 62) 72 64 88,
(montags – freitags, 8 – 12 Uhr)
E-Mail: walter-thiemann-haus-gronau@web.de

Ev. Kirche Epe

(Bernhardstraße 10)

Hausmeisterin:

Martina Lösing
Tel. (01 75) 4 49 73 49

Pfarrstelle vakant.

Vertretung durch Pfr. Uwe
Riese, Pfr. Kl. Noack und
Pfr. W. Weiß

Diakonin

Jennifer Klee
Tel: (0151) 742 818 68
jennifer.klee@ekvw.de

Diakon

Lukas Klee
Tel: (0151) 728 053 03
lukas.klee@ekvw.de

Prädikanten

Gerd Ludewig, Tel. (0 25 62) 2 27 16
Dr. Dieter Schwarze, Tel: 0175 7 83 33 43



**Bezirk II:
(Ortsteil**

unserer Ev. Kirchengemeinde

Gemeinde- und Kreiskantorat

Dr. Tamás Szócs,
Tel.: (0 25 62) 72 600 59
kantor@treffpunkt-kirchenmusik.de
www.treffpunkt-kirchenmusik.de
www.orgelbauverein-gronau.de

Paul-Gerhardt-Heim

(Gildehauser Str. 170)

Pfarrstelle vakant
Vertretung durch Pfr. Uwe
Riese, Pfr. Kl. Noack und
Pfr. W. Weiß

Presbyter/innen

Martina Eckstein-Linke	Jürgen Ohmann
Matthias Foerster	Nicole Promnitz
Birgit Gross	Michael Rodemann
Frank Kebbedies	Gerd Wach
Concordia Oberrecht	Petra Wyckelsma

Ev. Friedhöfe:

Ev. Waldfriedhof, Gildehauser Str. 165, Gronau
Alter Ev. Friedhof, Ochtruper Straße, Gronau
Ev. Friedhof Epe, Am Friedhof, Epe

Leitender Friedhofsgärtner:

Heiko Schildkamp, (0 25 62) 2 20 65 (AB)
Fax: (0 25 62) 8 16 89 06,
friedhofsleitung.gronau@ekvw.de

Evangelische Kindertagesstätten

Ev. KiTa Arche Noah:

Leiterin: Jutta Wiesemann, Moltkestr. 25,
Telefon (0 25 62) 2 04 27, Fax 81 50 49,
E-Mail: arche-noah-gronau@ekvw.de

Ev. KiTa Astrid Lindgren:

Leiterin: Sandra Kolhoff, Laurenzstraße 65,
Tel. (0 25 65) 71 42, Fax 40 31 96,
E-Mail:
evkita-alindgren-gronau-epe@ekvw.de
www.astrid-lindgren-epe.de

Ev. KiTa Zachäus:

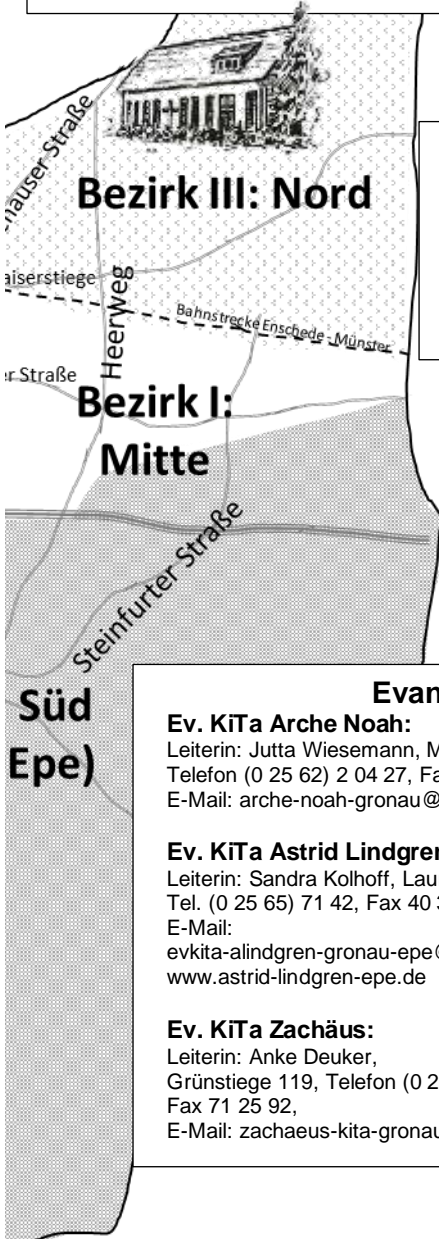
Leiterin: Anke Deuker,
Grünstiege 119, Telefon (0 25 62) 37 94,
Fax 71 25 92,
E-Mail: zachaeus-kita-gronau@ekvw.de

Familienzentrum Wittekindshof:

Leiterin: Maria Brüning, Herzogstraße 58 a,
Tel. (0 25 62) 9 64 48 0, Fax 9 64 48 29,
E-Mail: familienzentrum@wittekindshof.de

Familienzentrum Wittekindshof:

Leiterin: Laureen Kißing
Volker-Grabkowsky-Straße 7
Tel. (0 25 62) 99 13 80 10,
E-Mail:
familienzentrum-grabkowskystrasse@
wittekindshof.de



Wüstenerfahrungen - die Geschichte der französischen Glaubensflüchtlinge Protestanten in Frankreich (Teil 2)

Liebe Gemeinde,

im letzten Gemeindebrief habe ich Ihnen von Begegnungen mit evangelischen Christen in Frankreich berichtet. Warum die protestantische Kirche in unserem Nachbarland sich bis heute für Menschen in Not durch Unterdrückung, Vertreibung und Flucht einsetzt, hat mit ihrer eigenen Geschichte zu tun.

Wer waren die Hugenotten?

Kaum hatte sich die Reformation durch das Wirken Calvins Anfang des 16. Jahrhunderts in Frankreich auszubreiten begonnen, so gerieten die knapp 400 000 Protestanten auch schon in die Mühlen der Gegenreformation. Sie werden von ihren Gegnern als „**Hugenotten**“ (1) bezeichnet. Die Vernichtung der Waldenser in den Alpentälern der Provence brachte Franz dem I. das Lob des Papstes ein. Als „Ketzer“ verurteilt, sterben 1546 in ersten Protestanten den Feuertod in Meaux. Papst Pius V. fordert ihre Ausrottung, protestantische Gottesdienste werden unter Strafe gestellt. Infolge der sogenannten „Bartholomäusnacht“, in der Katharina von Medici die gesamte protestantische Führerschaft umbringen ließ, sterben im August 1572 etwa 30 000 Menschen.



Hugenottenkreuz

Doch die protestantischen Gemeinden kommen heimlich - meist nachts - zusammen, feiern in den entlegenen Gebirgstälern der Cevennen Gottesdienste im Freien unter **ihrem Zeichen, dem christlichen Ritterkreuz (2)** mit der Taube des Heiligen Geistes, immer in der Gefahr, entdeckt und bestraft zu werden.

Zwischen 1562-1593 kommt es zu insgesamt 8 blutigen Religionskriegen, in die sich Fürsten und auch ausländische Mächte einmischen. Mit dem Toleranzedikt von Nantes 1598 scheinen diese Gewalteskalationen beendet zu sein, den Protestanten werden Gewissensfreiheit und Ausübung von Gottesdiensten gestattet, über einen Zeitraum von 8 Jahren bekommen sie 150 „Sicherheitsplätze“ zugestanden. Doch bald kommt es zu neuen Verfolgungen unter Kardinal Richelieu, der sich die Protestanten durch massenhafte Auswanderung nach England, in die Schweiz, nach Preußen und nach Amerika zu entziehen suchen, auch wenn ihre Flucht mit Galeerenstrafe und Gefängnishaft streng bedroht wird. Die im Land verbliebenen Hugenotten werden katholisch oder organisieren Widerstand in der, wie sie es nennen, „Kirche der Wüste“.

Unter Ludwig XIV., dem sog. „Roi Soleil“ („Sonnenkönig“) verlieren die Protestanten alle bürgerlichen Rechte. Der König hebt das Toleranzedikt von Nantes 1685 auf und erklärt die

protestantische Religion erneut für illegal. Die protestantischen Kirchen und mehrere hundert Dörfer in den Cevennen werden zerstört, alle reformierten Pfarrer müssen innerhalb von 14 Tagen das Land verlassen, religiöse Versammlungen werden aufgelöst, die Erziehung protestantischer Kinder in katholischen Lehranstalten erzwungen. Noch bis 1750 gilt privates Gebet als Verbrechen. Erst über 100 Jahre später sollte diese bittere Leidenszeit zu Ende sein.

Fluchtgeschichten – eine Wüstenerfahrung

In der Gemeinde Mialet (Département Gard unweit von Nîmes und Alès) gibt es ein interessantes Hugenottenmuseum, das „Musée du Désert“ heißt. Sein Name bezieht sich auf die Zeit der Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 bis zum Toleranzedikt von 1787. Diese Zeit wird von den französischen Protestanten „Désert – Wüste“ genannt und erinnert an die Geschichte des Volkes Israel, zu dessen Geschichte und Glaubenserfahrung ebenfalls die Zeiten der Sklaverei und die Wanderung in der Wüste gehört. Auch für die protestantische Kirche Frankreichs ist die Geschichte ihrer Flucht prägend. Von ca. 800 000 Hugenotten versuchen ca. 200 000 zu fliehen. Die Réfugiés (Flüchtlinge) schließen sich meist in Brigaden von 80 bis 150 Personen unter Leitung eines conducteurs (Brigadenführer) zusammen und versuchen, über die Grenze zu gelangen. Das geschieht meist nachts, da sie sich tagsüber verstecken müssen aus Angst vor Entdeckung und Verrat. Über die Schweiz, mit Rheinschiffen, zu Fuß durch dichte Wälder, manchmal nach mehrjährigen Zwischenaufenthalten in der Pfalz gelangen sie in unbekannte Länder auf der Suche nach einer neuen Bleibe: in den spanischen Niederlanden, im Hl. Römischen Reich Deutscher Nationen, in England, in Schweden, Ostpreußen, Nord- und Südamerika. Alles hatten sie verloren: Heimat, Häuser, Ländereien und Vieh, Möbel und Arbeitsgeräte. Viele Alte und Kinder starben an den Strapazen der Flucht. Wer sich ins Réfuge retten konnte, den erwartete eine ungewisse Zukunft (3).

Was hat die Fluchtgeschichte der französischen Glaubensflüchtlinge mit uns zu tun?

Deutschland, Blick zurück vor 9 Jahren: In jeder Nachrichtensendung im Herbst 2015 die gleichen Bilder: Flüchtlinge in Schlauchbooten auf dem Meer, auf einer italienischen oder griechischen Insel, auf dem Fußmarsch durch die Balkanländer, vor Polizeikontrollen, in Notunterkünften. Was mich freut, sind die schon über Monate hinweg sichtbaren Zeichen einer erstaunlichen Hilfsbereitschaft von ehrenamtlichen Helfern, die die Fremden in gelebter Praxis willkommen heißen. 70 Jahre nach Kriegsende erinnern sich Menschen in unserem Land daran, dass sie und ihre Kinder selbst einmal auf der Flucht waren, Heimat, Haus und Hof, Familienangehörige verloren hatten und angewiesen waren auf die Gastfreundschaft und die Großzügigkeit anderer, darunter viele Menschen der Kriegsgeneration. Das hat mich berührt.

Gleichzeitig stieg die Kritik an der damaligen Entscheidung der Bundesregierung, strömten Menschen zu "Pegida"-Demonstrationen, vertraten Nachbarn im Gespräch am Gartenzaun auch schon mal Meinungen, die vor kurzem noch als rechtsradikal gegolten hätten.



Die Kriegs- und Nachkriegserfahrungen in ihren eigenen Familien sind hier ausgeblendet, ein Zusammenhang mit der Situation der jetzt in unserem Land gestrandeten Geflüchteten wird nicht mehr gesehen.

Ich schreibe diesen Artikel in der Woche vor den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen Ende August 2024. Die Stimmung hat sich geändert. Eine rechtsradikale Partei, die Stimmung gegen Fremde macht, ist auf dem Weg, in bei-

den Landtagen stärkste Partei zu werden. Ist das wahr: Flüchtlinge bedrohen uns? Flüchtlinge gefährden unseren Wohlstand, weil der deutsche Staat sie mit Sozialleistungen unterstützt? Flüchtlinge gefährden unsere Sicherheit, weil es Übergriffe islamistischer Einzeltäter gab? Die Diskussion über diese Fragen ist in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Es geht um Menschen. Es geht um Positionierung, es geht um Haltung, auch in unseren christlichen Kirchen.

Ein Ansatzpunkt ist oft erst einmal das genaue Hinsehen: Wer sind die, die uns fremd erscheinen? Was ist das Andere, das Unvertraute, das, was Angst macht? Wir, die - im Verhältnis zu den Flüchtlingen - reichen, zivilisierten, in Sicherheit lebenden Deutschen schauen auf die, die nichts haben als ein paar Plastiktüten und die Kleider auf ihrem Leib, und die ihre Ersparnisse ausgegeben haben für kriminelle Schleuser, die sich rücksichtslos bereichern auf Kosten der Flüchtlinge. Unter den Flüchtlingen befinden sich keineswegs nur ungebildete Bauern, sondern auch Menschen mit Universitätsabschluss, Ingenieure, geschickte Handwerker, Menschen, die Partner, Kinder, Familien haben wie Du und ich. In der Beratungsarbeit habe ich sie kennengelernt: junge Erwachsene aus Syrien, ein Familienvater aus Afghanistan. In dem Chor, in dem ich singe, verstärken seit einiger Zeit 2 Frauen den Alt, 1 Mann, der auch Violine spielt und schon einmal ein Konzert gegeben hat, den Tenor. Alle drei kommen aus der Ukraine. Begegnung fängt damit an, wahrzunehmen, was uns unterscheidet, was uns anders erscheint am Fremden und uns manchmal von ihm trennt, dann aber auch im Erkennen, was uns gemeinsam verbindet. Projektionen lassen sich auf diese Weise entzaubern und es entsteht Platz für neue Sichtweisen. Die Situation der französischen Glaubensflüchtlinge und die Suche nach Schutz und Lebensperspektiven von Flüchtlingen in Deutschland heute, so denke ich, haben vieles gemeinsam.

Eine gelungene Integration von Asylanten an der nordrhein-westfälischen Landesgrenze

In Deutschland gibt es ein kleines Städtchen, dessen Geschichte ebenfalls geeignet ist, unseren Blick auf, von außen zugewanderte Geflüchtete aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Wer Gelegenheit hat, einmal in diesen kleinen Ort in Ostwestfalen nahe bei Höxter an der Weser zu kommen, kann dort ein eindrucksvolles Beispiel einer gelungenen Integration von Fremden mitten bei uns in Deutschland entdecken. Im dortigen Hugenottenmuseum werden die Zeugnisse einer beispiellosen Flucht von Menschen aus unserem Nachbarland aufbewahrt, die hier eine neue Heimat gefunden hatten. Die Protestanten, die im 16./17. Jahrhundert in Frankreich blutig verfolgt wurden und keinen anderen Ausweg mehr als das Verlassen ihrer Heimat gesehen hatten, fanden im Kurfürstentum Brandenburg-Preußen, aber auch in der Landgrafenschaft Hessen-Kassel Aufnahme. Dies geschah nicht ganz uneigennützig, denn es hatte sich herumgesprochen, dass unter den Flüchtlingen gut ausgebildete Rechtsanwälte, Lehrer, Pastoren und Spezialisten aus anderen Berufen waren. Der dortige pffiffige Landgraf schloss einen Deal mit den Neuankömmlingen ab: sie mussten ihm einen Hafen bauen für ein Kanalprojekt, was für ihn großen wirtschaftlichen Gewinn versprach – dafür durften sie sich sogar eine eigene kleine Stadt bauen. So wurde es gemacht, und die neuen Bürger nannten sie aus Dankbarkeit über ihre Rettung nach ihrem Beschützer, dem Landgrafen: Bad Karlshafen. Schauen Sie doch mal rein, wenn Sie auf dem Weser-Radweg, auf einer Kanu-Tour oder zum Wandern in Ostwestfalen sind und entdecken Sie im dortigen Hugenottenmuseum die faszinierende Geschichte der französischen Glaubensflüchtlinge, die hier bei uns vor über 300 Jahren angekommen sind. Die Namen ihrer Siedlungen an der hessisch-westfälischen Grenze weisen auf ihre Dankbarkeit und ihre Hoffnungen, die sie nie verlassen haben. Zum Schluss schreibe ich Ihnen noch 2 Zeugnisse auf, die sie uns hinterlassen haben:

Ein Torbalken aus Mariendorf (1687 gegründet und nach Maria Amalia, der Gemahlin von Landgraf Karl benannt) trägt die Inschrift:

*„Ce fut avec l'aide de Dieu que Jean Antoine Pairand et Catrine
Pastre sa femme firent issir cette maison le XII Juillet 1799“*

(Mit der Hilfe Gottes haben Jean Antoine Pairand und seine Frau
Catrine Pastre dieses Haus erbaut)

und über dem Kirchenportal der Feldsteinkirche in Gewissenruh,
erbaut 1779, steht die Inschrift

„I Aout 1779 Gen XXVIII V 16 Certes l'Eternel est en ce lieu et J'enan savoie rien“

(Gen. 28, 16 „Gewiss ist der Herr an diesem Ort, und ich wusste es nicht“.

Pfarrer Ingo Stein

Anm. (1)

Die Bezeichnung kommt wohl ursprünglich vom deutschen Begriff „Eidgenossen“ und verweist auf die Verbündung der Anhänger Calvins mit den Eidgenossen in Bern und Zürich zu einer Allianz. In Frankreich wurde der Begriff dann mit dem Schimpfnamen „Hugenott“ verbunden.

Anm. (2)

Das Hugenottenkreuz geht zurück auf das mittelalterliche Malteserkreuz und den Ordre du Saint-Esprit (Orden vom Heiligen Geist) König Heinrichs des III. Zwischen den Kreuzesarmen stehen Lilien für das Wappen der französischen Könige als Ausdruck der konfliktreichen Königstreue der Hugenotten. An den Enden der Kreuzesarme symbolisieren die acht kleinen Kreise die acht Seligpreisungen der Bergpredigt Jesu. Vom Kreuz hängt eine Taube herab als Sinnbild für den heiligen Geist. An ihrer Stelle findet sich manchmal auch eine anhängende Träne als Zeichen der Leiden der verfolgten Kirche. Das Kreuz wird auch heute noch von Frauen in protestantischen Gegenden Frankreichs als Schmuck und Glaubenszeugnis getragen.

Anm. (3)

Informationen und Illustrationen sind den Schriften

- „Hugenotten. Französische Glaubensflüchtlinge in aller Welt, Jochen Desel unter Mitwirkung von Andreas Flick und Ursula Fuhrich-Grubert, Bad Karlshafen 2014, 5. Aufl.

und

- „Deutsches Hugenotten-Museum Bad Karlshafen“, Museumsführer hrsg. v. Jochen Desel, Bad Karlshafen 2017



Neues aus der Diakonie West in Gronau

Substitution kann Leben retten

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle in Gronau beteiligte sich am Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende. Anlässlich des Gedenktages möchten sich die Beraterinnen für eine Substitutionsbehandlung suchterkrankter Menschen aussprechen und Arzt und Ärztinnen dazu motivieren, mehr Patient*innen suchtmittelmedizinisch zu behandeln. Mit Hilfe einer Substitutionsbehandlung sollen vor allem die Folgeerscheinungen der Abhängigkeit gemindert werden, um die Betroffenen gesundheitlich und sozial zu stabilisieren. Dabei erhalten die Betroffenen von Arzt und Ärztinnen legal einen Ersatzstoff wie beispielsweise Substitol, Methadon, Polamidon, oder Subutex verschrieben. Die Therapie soll vor allem Komplikationen des illegalen Drogenkonsums wie Spritzenabszesse oder die Übertragung von Hepatitis C und B sowie von HIV verhindern. Außerdem sollen die Betroffenen langfristig zeitlich und finanziell entlastet sowie Prostitution und Beschaffungskriminalität reduziert oder verhindert werden. Insbesondere die Beschaffung von Suchtmitteln über den Schwarzmarkt stelle ein zunehmendes Problem dar: Innerhalb weniger Monate waren drei Drogentote in Gronau auf die Einnahme illegal erworbener Suchtmittel zurückzuführen. „Die Substitutionsbehandlung stellt eine Überlebenssicherung für suchterkrankte Menschen dar und ermöglicht ihnen ein gesünderes Leben in gesellschaftlicher Integration“, erklärt Elke Wilck aus der Sucht- und Drogenberatungsstelle der Diakonie West in Gronau.

Die gewünschte professionelle Hilfe zu bekommen, sei aber nicht immer einfach, so Wilck weiter. Vor allem in ländlichen Regionen gebe es zu wenig substituierende Arzt und Ärztinnen. Die nächste Suchtambulanz für ihre Gronauer Klient*innen befinde sich in Steinfurt – immerhin 45 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt. Für ihre Klienten aus der Beratung würde sie sich eine solche Ambulanz auch in Gronau wünschen. Zudem möchte sie Hausarzt und Hausärztin motivieren, mehr Hilfesuchende suchtmittelmedizinisch zu behandeln. „Ich sehe an unseren Klient*innen, dass die Substitution ein erfolgreiches Therapiekonzept darstellt. Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass es sich bei der Opiatabhängigkeit um eine dauerhafte chronische Suchterkrankung handelt, die einer lebenslangen Behandlung bedarf“, betont Wilck, „und eine Substitutionsbehandlung kann

langfristig Leben retten!“ Wilck und das Team der Sucht- und Drogenberatungsstelle begleiten Arzt und Ärztinnen und Ratsuchende, bieten umfassende Beratung, suchttherapeutische und psychosoziale Betreuung und vermitteln auf Wunsch in weitere ambulante und stationäre Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten.



Neu: Offene Selbsthilfegruppe für Angehörige und Freund:innen von suchterkrankten Personen

Wann:

In den geraden Kalenderwochen immer donnerstags ab 18.30 Uhr, an Feiertagen finden keine Treffen statt, in den Ferien erst nach vorheriger Absprache.

Wo:

Pfarrzentrum St. Antonius, Mühlenmathe 19 a, 48599 Gronau

Ansprechpartner:innen:

Kontakttelefon: Tel: 0157 / 34427240

Email: angehoerigengruppe@mein.gmx

Elke Wilck (Sucht- und Drogenberatungsstelle im BiZ Gronau):

Tel: (0 25 62) 70 111 63

Genießen Sie die goldenen Herbsttage!

BiZ Gronau

Diakonie West e.V.

Hörster Str. 5, 48599 Gronau,

Tel. (0 25 62) 7 01 11-0

E-Mail: biz@diakonie-west.de



Walter Moggert, ein Künstler unserer Gemeinde

In der Tat, er hat Spuren in Gronau hinterlassen, Walter Moggert, 1934 in Gronau geboren, war ursprünglich beruflich bis 1973 in der Gronauer Textilindustrie tätig, danach war er ab 1973 bis zu seinem Ruhestand 1999 Werk- und Kunstlehrer am Missionsgymnasium St. Antonius in der Bardel. *„Mit den Fächern Kunst und Werken hat sich Walter Moggert maßgeblich um die Integration von portugiesischen Schülerinnen und Schülern verdient gemacht. In Erinnerung geblieben sind seine ausgeprägte Schülerorientierung und seine künstlerische Kreativität“*, so das Missionsgymnasium in seinem Nachruf.



„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können“ (Jean Paul), zitiert von Walter Moggert bei seiner Verabschiedung aus dem Missionsgymnasium St. Antonius.

Walter Moggert, evangelisch, war vielseitig künstlerisch aktiv. Wer kennt nicht die Goorbach-Kapelle in der Nähe des Hofes Schwartbeck am Ende des Schöttelkotter Dammes? Die Fenster der katholischen Goorbach-Kapelle wurden von ihm angefertigt. Das war vor 34 Jahren eine aktive und gelebte Ökumene. Am 2. Juni 1990, am Vorabend vor Pfingsten wurde die Kapelle vom damaligen Pfarrer Barlage der Pfarrgemeinde St.-Josef eingeweiht.





Es gibt noch weitere Objekte in Gronau, die teilweise heute noch zu sehen sind: Das Fenster der Kapelle im Bethesda-Seniorenzentrum und nicht zuletzt das Kreuz in der Auferstehungskapelle des Ev. Waldfriedhofes stammen von ihm. Der Ambo der ehemaligen Ev. Erlöserkirche stammt auch von Walter Moggert.

Mit seinen beruflichen Aktivitäten in der Textilindustrie war Walter Moggert nicht zufrieden. So hat er schon ab 1958 regelmäßig, nebenberuflich, an Aus- und Fortbildungen bei der „Landesgemeinschaft

Bild und Form“ in Marl teilgenommen und so die Qualifikation für die spätere Tätigkeit als Werk- und Kunstlehrer erworben.

Von 1958 – 2008 Kursleiter an der VHS Gronau (50 Jahre) in fast allen Kunstsparten (Emaille, Keramik, Glaskunst, Malerei, Druckgrafik, Seidenmalerei u.v.m.).

Ab 1970 zahlreiche Ausstellungen (Malerei, Grafik, Keramik, Emaille) in Gronau, Marl, Epe (NL) und Kronenburg.



Foto: Pfarrer Uwe Moggert

Walter Moggert, war verheiratet mit Lydia Moggert, viele Jahre Presbyterin und Chorleiterin in unserer Kirchengemeinde. Er war in seiner Freizeit aktives Mitglied des CVJM Gronau und des evangelischen Kirchenchores in Gronau, er verstarb am 23. September 2015 und hinterlässt einen Sohn: Uwe Moggert, Pfarrer im Evangelischen Kirchenkreis in Bielefeld.

Fotos und Text: Hans Jastrow

Bleiverglasung der Fenster in der Kapelle des Ev. Bethesda-Seniorenzentrums



Foto: Reinhard van Loh

BETHESDA-SENIORENZENTRUM



Pflege mit  und Verstand



Betreuungs- und Pflegezentrum
Demenzbereich "Im Meer der Sinne"
Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege
Ambulanter Pflegedienst "Leben zu Hause ..."

**Service-Wohnen
am Bethesda**

**Tagespflege am
Bethesda-
Seniorenzentrum**



Im Alter sicher Wohnen und Leben!



Management
System
ISO 9001:2015

www.tuv.com
ID: 300004320



**Tagespflege am
Bethesda-Seniorenzentrum**
Bentheimerstr.22
48599 Gronau
Tel.: 02562 / 1889667
www.bethesda-seniorenzentrum.de

Bethesda-Seniorenzentrum GmbH

Zum-Lukas-Krankenhaus 3
48599 Gronau
Tel.: 0 25 62 / 71 92 -0
www.bethesda-seniorenzentrum.de

Pflegedienst Bethesda

Zum-Lukas-Krankenhaus 3
48599 Gronau
Tel.: 0 25 62 / 96 45 90 5
www.pflegedienst-bethesda.de